

Leidet der Ruf von Volkswagen durch den Umgang mit Dual Studierenden?

Beschäftigte machen sich im Intranet Luft und **kritisieren Entscheidung**

VON LARS LOHMANN

Wolfsburg. Die Entscheidung bei Volkswagen, den Dual Studierenden der Jahrgänge 2025 und 2026 vorerst keinen Arbeitsplatz im indirekten Bereich anzubieten, sondern sie für mindestens ein bis maximal zwei Jahre in der Produktion einzusetzen, stößt nicht nur bei den Betroffenen auf wenig Gegenliebe. Dieses Fazit lässt sich aus einigen der AZ/WAZ vorliegenden Kommentaren im Intranet von Volkswagen ableiten. Auch der Umgang mit den Externen an der Fakultät 73 wird kritisiert.

„Ist allen bewusst, was dieses für diese Kollegen und Kolleginnen bedeutet? Welchen Schaden wir hiermit für unseren Ruf auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erzeugen?“, wird dabei gefragt. In Anbetracht des immer wieder thematisierten Fachkräftemangels und der Konkurrenzsituation, der sich auch Volkswagen bei der Suche nach passenden Nachwuchskräften stellen muss, ein Thema, das die Marke in Zukunft durchaus einholen könnte. „Niemand mit Studium wird sich in diesen Zeiten an die Linie stellen. Die werden aus den zig Arbeitsangeboten die Rosi-

nen rauspicken können“, schreibt ein anderer.

Enttäuschung sitzt bei Betroffenen tief

Auch bei den Betroffenen selbst ist die Enttäuschung groß. Man hätte Volkswagen als Arbeitgeber auf der IdeenExpo in Hannover noch vor wenigen Tagen beworben und schmackhaft gemacht. „Die meisten von uns waren einfach geschockt davon, dass das Unternehmen so einen Schritt geht“, schreibt einer der Betroffenen. Beim überwiegenden Teil, der sich in den vorliegenden Kommentaren im Intranet zum Thema auslässt, wird auch klar, dass sich die Betroffenen wohl eher nicht ans Band stellen wollen, sondern sich Jobs außerhalb von Volkswagen suchen möchten.

VW habe viel Geld in die Einarbeitung in die Fachabteilungen und das Studium investiert und nun sei das Geld in den meisten Fällen verloren, da die meisten dualen Studenten nicht ans Band gehen würden. „Auf alle Fälle zerstört VW seine gesamte Reputation im Ausbildungsmarkt. Mein Vertrauen in das Unternehmen hat stark gelitten“, schreibt einer der Betroffenen.



Getrübte Stimmung: Die Entscheidungen rund um die Dual Studierenden und die Externen der Hochschule 73 werfen bei VW-Beschäftigten Fragen auf.

FOTO: BRITTA SCHULZE

Zudem ist aus Unternehmenskreisen zu hören, dass manche der Dual Studierenden ihre Teilnahme an Messen, bei denen sie Werbung für eine Ausbildung bei Volkswagen machen sollen, inzwischen abgesagt haben.

Was klar ist: Die Entscheidung des Unternehmens, die Dual Studierenden der Jahrgänge 2025

und 2026 ans Band zu schicken, wirkt sich für diese auch finanziell aus. Statt wie im indirekten Bereich üblich in Entgeltstufe 13 bei ihrer ersten Station nach dem Studium eingestuft zu werden, starten sie in der Produktion in Entgeltstufe 7 oder 8. Hätten sie vorher 5.302,50 Euro brutto bekommen, liegen sie jetzt bei

3.914 oder 4.107 Euro brutto, was zwischen Stufe 7 und 13 monatlich 1.388,50 Euro Unterschied wären. Zwar kommt noch die Schichtzulage hinzu, aber trotzdem dürfte am Ende noch eine Gehaltseinbuße stehen.

Wie wirkt sich die Entscheidung auf die Zukunft aus?

Viel schwerwiegender könnte sich die Entscheidung, die im Zuge des Performance-Programms gefällt wurde, in der Zukunft auswirken. Die Suche nach Nachwuchskräften dürfte für das Unternehmen nicht einfacher werden. Volkswagen besitzt zwar noch einen exzellenten Ruf, was Ausbildung und Duales Studium angeht – die Zeiten aber, in denen die Bewerber bei VW Schlange standen, sind inzwischen vorbei. Zum einen gibt es schlichtweg weniger Schulabgänger und damit potenzielle Bewerber, zum anderen ist der Wettbewerb um die Talente härter geworden. Da können Entscheidungen wie jetzt, die es deutschlandweit in die Medien geschafft haben, am Ende den Ausschlag gegen Volkswagen geben. „Jetzt wird also auch an der Zukunft unseres Unternehmens gespart“, heißt es dann auch im Intranet.

Offenes Ohr für italienische Mitmenschen

Paolo Brullo mit Verdienstorden ausgezeichnet

Wolfsburg. Aus den Händen von Oberbürgermeister Dennis Weilmann wurde jetzt Paolo Brullo das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Auszeichnung wurde im feierlichen Rahmen im Wolfsburger Rathaus im Beisein des stellvertretenden Superintendenten des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Wolfsburg-Wittingen, Frank Morgner, sowie von Vertretern aus Politik und Verwaltung übergeben. Mit dem Verdienstorden werden durch den jeweiligen Bundespräsidenten, aktuell Frank Walter Steinmeier, seit 1951 besonders engagierte Menschen bedacht.

„Wichtiger Beitrag für Integration“

„Menschen wie Paolo Brullo, die sich über das normale Maß hinaus für die Allgemeinheit engagieren, sind wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft und das gemeinsame Miteinander. Durch sein Engagement für die italienischen Menschen in Wolfsburg hat er einen wichtigen Beitrag zur Integration geleistet.



Oberbürgermeister Dennis Weilmann zeichnet Paolo Brullo mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus.

FOTO: STADT WOLFSBURG

Dafür möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken“, bekräftigt Oberbürgermeister

Dennis Weilmann.

Paolo Brullo engagiert sich seit mehr als 50 Jahren ehrenamtlich,

insbesondere beim evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen. Dort war er in

der Beratung tätig und hatte ein offenes Ohr für die italienischen Mitmenschen, weshalb er für sein Engagement auch 2021 mit dem Silbernen Facettenkreuz der Hannoverschen Landeskirche ausgezeichnet wurde.

Vielseitiges Engagement

Paolo Brullo war unter anderem Mitglied im „Consiglio Generale degli Italiani all'estero“, einem Beratungsgremium für die italienische Regierung. Außerdem war er Vorsitzender des Kulturvereins Fernando Santi Wolfsburg. Hier hat Paolo Brullo italienischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Wolfsburg die Chance gegeben, die italienischen Bräuche und Traditionen und auch den Austausch untereinander zu erleben.

Daneben hat Paolo Brullo bei der Erarbeitung des Integrationskonzeptes „Vielfalt Leben“ des Integrationsreferates der Stadt Wolfsburg mitgewirkt und so die interkulturelle Weiterentwicklung der Stadt mitgestaltet. Auch beim Projekt „Mano nella Mano“ hat er sich eingebracht, um neu zugezogene Italienerinnen und Italiener zu unterstützen.